

**Rede**  
**der stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprecherin für**  
**Wissenschaft, Kultur und Innovation**

**Dr. Silke Lesemann, MdL**

zu TOP Nr. 18b

Aktuelle Stunde

**Gute Nachrichten aus Niedersachsen: Wichtiger**  
**Erfolg der Infektionsforschung zur Bekämpfung der**  
**Corona-Pandemie**

Antrag der Fraktion der CDU – Drs. 18/6437

während der Plenarsitzung vom 13.05.2020  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Verehrtes Präsidium, meine Damen, meine Herren!

Es gibt selten Zeiten, in denen Wissenschaft und Forschung eine so große Aufmerksamkeit genießen, wie es derzeit der Fall ist. Und selten ist ihr unmittelbarer Nutzen für uns alle so mit den Händen zu greifen, wie jetzt. Zweifellos hat sich den Anlass dazu niemand gewünscht. Gleichwohl zeigt sich, wie wichtig Investitionen in Forschung sind. Im Falle der Corona-Pandemie zahlen sich Investitionen in das Überleben von Menschen und die Verhinderung von Krankheit aus.

Ohne wirksame Impfstoffe oder Medikamente gibt es derzeit nur ein wirksames Mittel im Kampf gegen COVID-19: das Einhalten von Abstands- und Hygieneregeln und die Einschränkung sozialer Kontakte. Gerade letzteres fällt schwer und hat soziale und wirtschaftliche Kollateralschäden. Die Forschenden arbeiten mit Hochdruck, und Niedersachsen hat in der Grundlagenforschung und bei den Infrastrukturen eine führende Rolle. In den Bereichen Infektionsforschung, Epidemiologie und Virologie sind wir sehr gut aufgestellt mit vielen Einrichtungen, die einschlägig forschen, und die für die Bekämpfung des Coronavirus unermüdlich wertvolle Beiträge liefern. Die Entwicklung leistungsfähiger diagnostischer Tests von Behandlungsmöglichkeiten und Impfstoffen fördert das Land mit vielen Millionen Euro. Und nun ist auch ein Bundesprogramm aufgelegt worden, von dem auch Niedersachsen profitieren wird.

Meine Damen, meine Herren!

Die Forschung zum COVID-19-Virus konzentriert sich vor allem auf die Entwicklung eines Impfstoffes und die Antikörperforschung.

Während mit einem Impfstoff frühestens Mitte des Jahres 2021 zu rechnen ist, liefert die Antikörperforschung wesentlich frühere schnellere Ergebnisse. Meine Kollegin Annette Schütze berichtete neulich von einem Besuch bei der Firma YUMAB, die gemeinsam mit der TU Braunschweig und dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung einen Antikörper aus menschlichem Blut entwickelt, der schon Ende 2020 zur Verfügung stehen könnte. Mit diesen Antikörpern können bereits erkrankte Menschen behandelt und Pflegekräfte vor einer Ansteckung geschützt werden. Dieser Forschungsansatz ist nicht nur international akzeptiert, sondern verspricht auch die Entwicklung einer schnellen und Erfolg versprechenden Therapie für Corona-Kranke. Ergebnisse wie diese, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der YUMAB in Braunschweig in so kurzer Zeit erzielt haben, sind sehr vielversprechend und machen Hoffnung. In Braunschweig liefert vor allem auch das HZI, das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, weitreichende Forschungsergebnisse. Im Rahmen seiner Forschungsstrategie und mit seinen Kooperationen bündelt das HZI seine Ressourcen für Projekte zur Eindämmung der Infektionskrankheit. Wissenschaft lebt vom Austausch. Und das passiert selbstverständlich auch in Niedersachsen. Erst gestern hat unter der Überschrift „Hannovers Virusjäger“ die Hannoversche Allgemeine Zeitung Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorgestellt, die in hannoverschen Forschungseinrichtungen nach Wirkstoffen und Maßnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus forschen. Illustriert ist der Artikel als

Puzzle. Es ist die Versinnbildlichung dessen, was Ergebnis der an ganz unterschiedlichen Instituten aus unterschiedlichen Disziplinen stammenden Forschungsarbeiten ist. Viele kleine Puzzleteile ergeben ein Gesamtbild mit dem Ziel, Infektionsforschung voranzubringen und einen todbringenden Virus zu bekämpfen. Ich nenne hier das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig, das enge personelle und institutionelle Verbindungen nach Hannover unterhält, die Tierärztliche Hochschule Hannover, das Fraunhofer Institut, das Zentrum für individualisierte Infektionsmedizin, das TWINCORE Zentrum für Experimentelle und klinische Infektionsforschung, die Medizinische Hochschule Hannover, das Exzellenzcluster RESIST, das Forschende von MHH, HZI, TWINCORE und TiHo verbindet.

Meine Damen, meine Herren,

die Corona-Krise lässt aktuell das Vertrauen in die Wissenschaft steigen, so die Ergebnisse eine Umfrage im Rahmen des Wissenschaftsbarometers vom April 2020. 90 Prozent halten Expertise von Wissenschaft für wichtig, um Verbreitung zu verlangsamen, 81 Prozent wollen, dass politische Entscheidungen auf Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen erfolgen und 70 Prozent vertrauen eher oder voll und ganz auf die wissenschaftlichen Aussagen zu Corona. Der Rat der Wissenschaft ist gerade jetzt so sehr geschätzt wie kaum zuvor.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Corona-Krise hat auch Auswirkungen auf das Verhältnis von Wissenschaft und Politik. Die letzten Wochen haben gezeigt: Das wechselseitige Verständnis für das jeweilige andere System mit seinen jeweiligen Funktionslogiken ist ausbaubar. Gerade jetzt brauchen Wissenschaft und Politik einen respektvollen Umgang miteinander.

Die Regierungsfractionen im Niedersächsischen Landtag haben seit einiger Zeit Initiativen unternommen, Wissenschaftskommunikation zu stärken. Und wie wichtig dieses Thema ist, beweist sich gerade in diesen Zeiten, die von einer Pandemie geprägt sind. Gerade jetzt ist ein enges Zusammenwirken von Politik, Wissenschaft und Medien unabdingbar. Nur so gelingt die Aufklärung der Öffentlichkeit über die wissenschaftlichen Hintergründe und das Werben um Verständnis für die getroffenen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und die Einordnung der Corona-Pandemie in ethische, politische, ökonomische und ökologische Zusammenhänge. Das ist wichtig, damit um sich greifende Verschwörungstheorien und Fake News rund um Corona keine Chance haben.